

## Post-Kreisel weiter in der Diskussion

Bürger werden gefragt

**IPHOFEN (ro)** Die Kreuzung Bahnhofstraße/Stadtgraben West/Ost neben der Post in Iphofen ist durchaus unfallträchtig. Ob, wie von Bürgern angeregt, dort ein Kreisverkehr hilft, darüber diskutierten die Stadträte am Montagabend kontrovers und mit offenem Ergebnis.

Ende August plant der Landkreis, den Straußen Bahnhofstraße/Stadtgraben Ost mit einer neuen Teerdecke zu versehen. Bei einem Ortstermin diskutierte der Bauausschuss die Möglichkeit, dabei im Kreuzungsbereich zur südlichen Zufahrt zur Altstadt einen „städtebaulichen“, also kleineren Kreisverkehr zu bauen. Die Kosten dafür belaufen sich auf rund 200 000 Euro, einschließlich einer Querungshilfe für Fußgänger über den Stadtgraben Ost. Viel Geld, aber der Ausschuss was sich einig, der Landkreis sollte beim Deckenbau den Kreuzungsbereich aussparen, die Stadt würde dann irgendwann den Kreislauf bauen.

Natürlich ist die Verkehrssituation dort gefährlich, eine Verbesserung wäre wünschenswert, sagte CSU-Mann Claus Brehm für seine Fraktion. Ob allerdings der Mehrwert dort 200 000 Euro rechtfertigt, sei fraglich. „Im Moment würden wir meinen, dass der Kreislauf für das Geld zu wenig bringt“ so Brehm.

Eine Aussage, die bei Otto Kolesch auf Unverständnis stieß. Immerhin hatten die Bauausschussmitglieder der CSU für den Kreislauf gestimmt. „Ich verstehe jetzt nicht, warum das von der CSU wieder aufgeweicht wird“, sagte der SPD-Mann.

Rupert Maier brachte einen ganz anderen Vorschlag in die Runde: 100 000 Euro hat der Stadtrat schon als „Zuschuss“ für den Bau eines Kreisverkehrs an der B 8-Kreuzung zum Bahnhof bewilligt. Zusammen mit den jetzt im Gespräch stehenden 200 000 Euro könnte die Stadt den B 8-Kreisel selber bauen, was seiner Meinung nach wichtiger wäre. Dies sei angesichts komplett anderer Zuständigkeiten kaum umsetzbar, sagte Bürgermeister Josef Mend.

Wie häufig fanden die Räte dann einen Kompromiss: Da der Kreislauf an der Post heuer eh nicht gebaut wird, kann die Angelegenheit bei den Haushaltsberatungen besprochen werden. Zudem besteht so auch die Möglichkeit, bei einer Bürgerversammlung die Meinung der Iphofer dazu einzuholen. Aufgenommen wurde zudem der Vorschlag von Jörg Schanow, auch das Umfeld der Kreuzung in eine Planung mit einzubeziehen, städtebaulich könnte hier sicher einiges gemacht werden.

## Namen & Notizen



**ANGELINA HOYER** aus Burggrub-Geiselwind hat an der Berufsschule Scheinfeld ihre Ausbildung zur Altenpflegerin absolviert. Bei der praktischen Ausbildung schnitt sie als Klassenbeste mit der Note 1 ab. Stolz auf diese Leistung ihrer Schülerin ist die Senioreneinrichtung Schloss Ebracher Hof in Mainstockheim. 2013 hatte Hoyer an den World Skills teilgenommen und war als Deutsche Meisterin hervorgegangen. Zusammen mit vier anderen Abschlusschülerinnen erhält sie ein Stipendium von je 6000 Euro. Sie möchte laut Mitteilung noch ein Jahr in Mainstockheim weiterarbeiten und dann voraussichtlich Pflegepädagogik studieren. FOTO: HOYER

## Schwimmen lernen in Abtswind



**ABTSWIND (ppe)** In den Medien ist oft die Klage zu lesen oder zu hören, dass Kinder heute immer seltener schwimmen könnten. Wegen ausgefallener Sportsstunden in der Schule, fehlenden Gelegenheiten, vielleicht auch Bequemlichkeit mancher Eltern erlernen immer weniger Kinder diese wichtige Fähigkeit. Die Abtswinder haben sich auf die Fahnen geschrieben, nach ihren Möglichkeiten hier entgegenzuwirken. Die Initiative Abtswinder Schwimmbad (IAS) hat im Frühsommer die Kindergärten fast aus dem ge-

samten Bereich der Dorfschätze angeschrieben und auch Anmeldungen von interessierten Kindern bekommen, teilt die IAS mit. Die Wasserschutz Ortsgruppe Abtswind hat nun die Aufgabe übernommen, über 40 Kinder in geplanten zehn Unterrichtsstunden so weit zu schulen, dass sie sich gut und sicher im Wasser bewegen können. Den eigenen Schwimmstil wird dann jedes der Kinder mit der Zeit selbst entwickeln. Die Kosten für diesen Schwimmkurs übernimmt zum Teil die IAS. Die Vorstandsmitglieder sind sich einig

darin, dies als Werbung in eigener Sache zu verstehen. Kinder, die gerne schwimmen, sind die Kunden von morgen. Als Belohnung für den Fleiß und das Mitmachen wird dann jeder Kursteilnehmer am Ende des Seepferdchen entgegennehmen können. Das Foto zeigt die erste Gruppe des Schwimmkurses Abtswind mit ihren Ausbildern, darunter den Vorsitzenden der Ortsgruppe Bernhard Kniewasser, den technischen Leiter Karl Creutzner, Bürgermeister Jürgen Schulz und den IAS-Vorsitzenden Rudi Weikert. FOTO: WEIKERT

# Anfrage für Hotel auf Lomo-Areal

Neuer Besitzer will zudem ein Outlet-Center und ein Spielcasino errichten

Von unserem Mitarbeiter  
**ANDREAS STÖCKINGER**

**RÜDENHAUSEN** Es kommt Bewegung in das derzeit brach liegende Rasthof-Gelände in Rüdénhausen. Zur Sitzung des Gemeinderats lagen drei Anfragen des neuen Besitzers des kürzlich zwangsversteigerten Areals vor. Demnach möchte die Firma HC Concepts aus Aschaffenburg dort auf einer Fläche von 60 mal 25 Meter ein Hotel mit 160 Betten errichten. Bürgermeister Gerhard Ackermann berichtete in der Sitzung, dass er dazu mit dem Direktor des Antragstellers, Uwe Gast, gesprochen und ihm mitgeteilt habe, dass die Gemeinde Rüdénhausen das befürwortet.

Das Hotel ist aber nicht alles, was auf der momentan ungenutzten, insgesamt 30 000 Quadratmeter großen Fläche entstehen soll. Dem Rat lagen zudem Anfragen zum Bau eines Outlet-Centers mit einer Verkaufsfläche von 1200 bis 2000 Quadratmetern vor, sowie auch für eine zweigeschossige Spielhalle in einer Größe von 12,65 mal acht Meter. Beim Outlet-Center gehen die Überlegungen in der Firma HC Concepts in die Richtung, dass dort unter anderem Blumen und Floristik, Friseur, Backstube, Autovermietung, eine Auto- und Lkw-Werkstatt und ein Getränkemarkt einziehen könnten.

Die Gemeinde will schnellstmöglich die Voraussetzungen schaffen, damit dort gebaut werden kann. Das bedeutet, dass für das gesamte Areal ein Bebauungsplan aufgestellt werden soll. Dazu muss auch der Flächennutzungsplan geändert werden, was die Kommune in Angriff nehmen will. Außerdem muss wohl die bisher als Industriegebiet geltende



Charme einer Geisterstadt: Bewegung beim ehemaligen Autohof in Rüdénhausen. Der neue Besitzer hat bei der Gemeinde eine Bauvoranfrage für ein Hotel, eine Spielhalle und ein Outlet-Center gestellt. FOTO: ANDREAS STÖCKINGER

Fläche in ein Gewerbegebiet umgewandelt werden. Somit könnte es Probleme bei der Genehmigung für Hotel und Outlet-Center geben, meinte Bürgermeister Ackermann. Weiterhin muss eine Beurteilung der Zulässigkeit durch das Landratsamt eingeholt werden.

Auf die Frage von Ratsmitglied Uwe Pfeiffer, wie lange es dauern werde, bis gebaut werden könne, schätzte Bürgermeister Ackermann, dass dies etwa eineinhalb Jahre dauern werde. Die zweite Möglichkeit, dass die Gemeinde das Projekt durch ein sogenanntes Freistellungsverfahren abwickelt, würde nach Ackermanns Aussage ebenso mindestens neun Monate brauchen. Der Gemeinderat befürwortete schließlich die Variante mit der Aufstellung

eines Bebauungsplans. Möglich wäre es jedoch, den Tank- und Raststättenbetrieb bereits früher aufzunehmen. Wie Bürgermeister Ackermann sagte, besteht die Genehmigung dazu nach wie vor.

Die Rüdénhäuser Räte zeigten sich dem Großprojekt gegenüber aufgeschlossen. Nur beim Spielcasino herrschte nicht gerade einhellige Meinung. Manto Graf zu Castell-Rüdénhausen sprach sich erneut, „strikte“ gegen ein zweites Spielcasino im Ort“ aus. Seiner Meinung nach wirke es aufschuldig für die Gemeinde.

Außerdem will die Gemeinde eine Fläche im Anschluss an das Rasthof-Areal erschließen. Das Grundstück gehörte einst zum Rasthof, wurde nun aber bei der Versteigerung abgeteilt und an einen anderen Besitzer

verkauft. Um eine Zufahrt zu dem Areal zu bekommen, will die Gemeinde aus dem Feldweg, der zwischen Autohof und Gärtnerei in Richtung Fallmeisterei führt, eine richtige Straße machen. Weil es sich beim Ausbau der Straße um eine erstmalige Erschließung handelt, müssen die umlagfähigen Kosten zu 90 Prozent auf die Anlieger umgelegt werden.

In dem Zusammenhang teilte Bürgermeister Ackermann mit, dass laut Behörden die Aufstellung eines Bebauungsplanes zwingend erforderlich sei. Sonst könne kein Umlegungsverfahren für die gesamten Flächen im Bereich des „Gewerbegebiets Nord“ erfolgen. Der Gemeinderat beschloss, die planerischen Voraussetzungen dazu in die Wege zu leiten.

## Weinprobe auf der Vogelsburg

Fränkische Ökowinzer laden in den Klostergarten

**VOLKACH (hela)** Zur achten Weinpräsentation lädt der Bund Fränkischer Ökowinzer und -weingüter (FÖW) am Freitag, 15. August, auf die Vogelsburg. Unter dem Motto „Natürlich Wein genießen“ können die Besucher im Klostergarten über 100 Ökoweine aus ganz Franken verkosten.

25 Ökobetriebe aus ganz Franken – und damit mehr Weingüter als in den Vorjahren – präsentieren an Mariä Himmelfahrt ihre Bioweine. Neu dabei sind beispielsweise die VdP-Weingüter Zehnthof – Luckert aus Sulzfeld und das Weingut am Stein – Ludwig Knoll aus Würzburg, so die Pressemitteilung.

Neben Rot- und Weißweinen werden Roséweine, Rotlinge und Secos vorgestellt. Die klassischen fränkischen Rebsorten – wie zum Beispiel Müller-Thurgau, Silvaner oder Riesling – sind dabei genauso vertreten wie die Neuzüchtungen Helios, Johanner und Regent. Neben den Weinen bieten die Winzer auch Informationen zu ihrer ökologischen Wirtschaftsweise, die sie zum Teil schon seit Jahrzehnten betreiben.

Auf der Vogelsburg liegen die „Wurzeln des Bioweinbaus in Franken“, wird Klemens Rumpel, Vorsitzender des FÖW, im Pressetext zitiert. Im Klostergarten hatten die Augustinusschwester als Pioniere mit dem biologischen Weinanbau in Franken begonnen, so der Text weiter. Das Würzburger Juliusspital bewirtschaftet die Weinstöcke auch heute noch ökologisch.

Zum Eintrittspreis von 10 Euro stehen von 11 bis 18 Uhr die Weine aus den fränkischen Anbaugebieten vom Steigerwald bis zum Untermain zur Verkostung bereit. Mit dabei ist an dem Tag die Bayerische Landesanstalt für Wein- und Gartenbau Veitshöchheim, die auch neue pilzwiderstandsfähige Rebsorten vorstellt.

Der **Bund Fränkischer Ökowinzer und -weingüter** hat sich der ökologischen Weinerzeugung verschrieben. Ihm gehören rund 30 Öko-Weinbaubetriebe aus ganz Franken an. Mitglied werden kann jeder Winzer, dessen Betrieb von einem Ökoverband – wie Naturland, Bioland, Ecovin oder Demeter – anerkannt ist, oder der seinen Betrieb komplett auf ökologische Weinerzeugung umgestellt hat. Weiter Informationen im Internet unter [www.frainkische-oekowinzer.de](http://www.frainkische-oekowinzer.de) oder beim Vorsitzenden Klemens Rumpel, ☎(09367)3331.

## Reinerlös für Baumpflanzung

**RÜDENHAUSEN (ppe)** Das Rüdénhäuser Lindenfest steht im Zeichen der Unterstützung der gegenwärtigen Umgestaltungsarbeiten im örtlichen Friedhof. Entsprechend dem Motto „das Lindenfest dient einen guten Zweck“ möchte die Freie Unabhängige Wählergruppe (FUW) Rüdénhausen dies Jahr einen Beitrag zu diesem Projekt leisten. Deshalb ist der Reinerlös des am Samstag, 9. August, ab 18 Uhr rund um die Linde auf dem Paul-Gerhardt-Platz stattfindenden Lindenfestes für die Baumpflanzung im Friedhof bestimmt. Getreu eines Zitats des Reformators Martin Luther, der über die Linde sagte „Unter der Linde pflegen wir zu feiern und fröhlich zu sein, denn die Linde ist uns ein Friede- und Freudebaum“ lädt die FUW zum Lindenfest ein.

# Mit einer neuen Anlage die Keime reduzieren

Kräuter Mix investiert in den Standort Abtswind und in die Lebensmittelsicherheit

**ABTSWIND (ara)** Mit einer neuen Anlage zur Keimreduzierung trägt die Abtswinder Firma Kräuter Mix nicht nur der steigenden Nachfrage Rechnung. Für den Hersteller von Kräutern, Tees und Gewürzen ist die Erweiterung der Kapazitäten nach eigenen Angaben auch eine Investition in seinen Stammsitz und in die Sicherheit der Lebensmittel.

Für die Installation der Anlage zur Keimreduzierung ist in den vergan-

genen Monaten in den Produktionshallen von Kräuter Mix gebaut und getestet worden. Mit der Maschine, so hoch wie ein dreistöckiges Haus, rückt der Industriebetrieb auf natürlichem Wege unerwünschten Keimen in den Rohstoffen für Kräuter, Tees und Gewürzen zu Leibe, heißt es in der Pressemitteilung des Abtswinder Unternehmens. In einer Kammer der Anlage werden die Produkte mit Wasserdampf behandelt

und sehr schnell auf eine voreingestellte Temperatur erhitzt. Ohne den Einsatz von Chemikalien werden so Krankheitserreger, mit denen pflanzliche Rohstoffe von Natur aus verunreinigt sein können, im wahrsten Sinne des Wortes im Keim erstickt.

„Hohe Qualität und optimale Lebensmittelsicherheit erfordern stetige Investitions- und Modernisierungsmaßnahmen“, sagt Silke Wurulitzer, Geschäftsführerin bei Kräuter

Mix. Denn keimreduzierte Ware werde immer gefragter. Der Bedarf der von Kräuter Mix belieferten Lebensmittel- und Pharmaindustrie an schonend und natürlich behandelten Produkten sei in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Das lässt sich auch an den Produktionsstätten in Abtswind erkennen: Nach 1999 und 2010 ist bereits die dritte Anlage dieser Art in Betrieb gegangen.



Geprüft und für gut befunden: Kräuter-Mix-Geschäftsführerin Silke Wurulitzer und Produktionsleiter Axel von Berg nehmen keimreduzierte Ware in Augenschein. FOTO: MICHAEL KÄMMERER